

Zwei Mädchen und ihr Alpaka

Alternative zur Delfintherapie



Christina Hanenberg und Anika Greenwood: Sie sind beste Freundinnen und Patinnen vom Alpaka Condor.

„Wer übernimmt schon die Patenschaft für ein Lama?“, fragen sich Christina Hanenberg (13) und Anika Greenwood (13) manchmal zum Spaß. Die Antwort ist einfach: Sie tun es. Im August haben die Teenagerinnen die Patenschaft für Condor, ein Alpaka, übernommen.

Ein Alpaka? Was ist das? Vier langgestreckte, schlanke Beine, ein langer, dünner Hals mit einem kleinen Kopf darauf, lange braune oder schwarze Haare, kuscheliges Fell - das ist ein Alpaka. Alpakas sind domestizierte „Kamele“ aus den Anden in Südamerika, die vorwiegend ihrer Wolle wegen gehalten werden.

Nicht so in Hamburg: Dort gibt es den Verein zur Förderung der Alpaka-Therapie e.V.. Er wirbt damit, eine preisgünstige Alternative zur Delfintherapie zu bieten. Behandelt werden Patienten mit Epilepsie, Autismus und Downsyndrom sowie Menschen, die Missbrauch zum Opfer gefallen sind.

Über diese neue Therapieform berichtete vor einigen Monaten eine Zeitschrift. Und an dieser Stelle kommen Anika und Christina ins Spiel:

Anika fiel diese Zeitschrift in die Hände. Das Bild mit den Lamas stach ihr ins Auge und zog ihre Aufmerksamkeit auf den Artikel. Sie war begeistert und nahm den Ausschnitt am nächsten Tag mit in die Schule, sie zeigte ihn ihrer besten Freundin. Christina war ebenfalls angetan von diesen „niedlichen“ Tieren und informierte sich näher über die Patenschaften, von denen im Bericht die Rede war.

„Ich wollte wissen, was man da genau machen muss“, erzählt die Kevelaererin. Die Antwort war schnell gefunden: Fünf Euro monatlich zusammentragen für Haltung, Pflege und was sonst noch benötigt wird.

Eine Patenschaft konnte für Condor oder seinen Kumpel Bandit übernommen werden. Schnell wussten die Schülerinnen, dass es Condor sein sollte. Er wurde als siebenjähriger großherziger Wallach mit viel Verstand beschrieben.

Für ein Alpaka ist er eher groß, und er wird von allen der „liebe Knopf“ genannt. Christina und Anika verliebten sich sofort in das Tier mit dem braunen zotteligen Fell, das ihm über die treuen, dunklen Knopfaugen wächst.

Seit August geben sie ihr Taschengeld also nicht mehr nur für Zeitschriften und CDs aus. Sie unterstützen

Condor und damit eine Therapie, die schon vielen Menschen geholfen hat. „Nicht alle haben so viel Geld, dass sie eine Delfintherapie bezahlen können. Da ist die Alternative mit den Lamas richtig gut“, sagt Christina.

Die Kosten teilen sich die beiden. Als Dankeschön haben sie vom Verein eine Urkunde bekommen. Darauf sind sie mit ihrem „Patenkind“ abgebildet - eine Fotomontage. Denn sie haben ihren tierischen Freund noch nicht *in natura* gesehen.

Sie besuchen die achte Klasse der Gaesdonck, wo sie besonders gern dem Deutschunterricht folgen. In ihrer Freizeit besucht Anika eine Pfadfindergruppe, Christina reitet und tanzt. „2007 werden wir in den Sommerferien nach Hamburg fahren“. Bis dahin halten sie über E-Mail Kontakt zur Leiterin des Vereins.

BIRGITTA KLEIN

www.alpakatherapie.com